

2022 endeten sechs Unfälle bei der Arbeit tödlich

Magdeburg (dpa/jb) • Sechs Menschen sind im vergangenen Jahr bei Arbeitsunfällen in Sachsen-Anhalt ums Leben gekommen. Die Unfälle stünden erneut überwiegend in Zusammenhang mit der Reparatur, Instandhaltung und Reinigung von Betriebseinrichtungen, teilte das Landesamt für Verbraucherschutz (LAV) mit, zu dessen Aufgaben es zähle, die Ursachen für Arbeitsunfälle zu analysieren.

Im Jahr 2021 wurden zehn tödliche Arbeitsunfälle gezählt, im Jahr zuvor sechs. Die Behörde listete die Unfälle 2022 einzeln auf: Ein Beschäftigter wurde bei Reparaturarbeiten von einer Sattelmaschine eines Lkw eingeklemmt. In einem weiteren Fall stürzten nicht korrekt gestapelte Schnittholzpakete auf eine Beschäftigte.

Tragischer Ernteunfall

Tragisch ist auch ein Unfall, bei dem ein Mann bei der Rübenerte in ein Fließbandsystem einer landwirtschaftlichen Maschine eingezogen wurde. Beim Säubern des Ladewagens wurde seine Arbeitskleidung von rotierenden Umlenkrollen erfasst. Zum Zeitpunkt des Unfalls arbeitete der Mann allein an der Maschine, so dass keine Rettung möglich war.

In einem weiteren Fall starb ein Mann, als er bei Reparaturarbeiten in einem Rinderstall ausrutschte. Er starb an einem schweren Brustkorbtrauma – vermutlich durch die Rinder verursacht. Zudem kam ein Mann bei Reparaturarbeiten an einem Brückenkran mit spannungsführenden Teilen in Berührung und starb. Ein tödlicher Arbeitsunfall ereignete sich mit Gabelstaplern.

Alle sechs Ereignisse würden zeigen, so das LAV: Ein Unfall passiert nicht, er hat eine Ursache. Deswegen der Appell an alle Arbeitgeber aber auch Arbeitnehmer, die Arbeitsschutzvorschriften einzuhalten.

Eigene Politik für Jugend im Osten gefordert

Magdeburg (KNA) • Trotz einer wachsenden Angleichung zwischen Ost und West unterscheidet sich das Aufwachen junger Menschen in Ostdeutschland und braucht daher eine eigenständige Jugendpolitik, die dem Rechnung trägt. Das fordert die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung in einem gestern in Magdeburg veröffentlichten Thesenpapier mit dem Titel „Von wegen anders - Jugendpolitik Ost“.

Mit Blick auf Besonderheiten sagte der Studienleiter für gesellschaftspolitische Jugendbildung an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, Tobias Thiel: „Beispielsweise ist die Wahrscheinlichkeit, in Ostdeutschland in einem Umfeld aufzuwachen, in dem antidemokratische und autoritäre Positionen vorherrschen, um gleich groß. Gleichzeitig fehlt es oft an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.“ Notwendig sei eine Bestandsaufnahme und gezielte Förderung für junge Menschen in Ostdeutschland, ohne eine Dramatisierung oder Reduzierung auf einige wenige Aspekte.

Das Papier stellt zudem heraus, dass die Lebenslagen junger Menschen in Ostdeutschland nicht homogen seien, deshalb sei es sinnvoll, qualitative und quantitative Unterschiede wahrzunehmen und entsprechende jugendpolitische Handlungsstrategien zu entwickeln.

Dem Tod von der Schippe gesprungen

92 Jahre altes DDR-Radsport-Idol „Täve“ Schur stürzt vom Schuppen-Dach

Ostdeutschlands bekanntester und erfolgreichster Radrennfahrer Gustav-Adolf „Täve“ Schur aus Heyrothsberge (Jerichower Land) sprang dem Tod vor wenigen Wochen noch mal von der Schippe. Der 92-Jährige stürzte vom Schuppendach seines Hauses. Am Magdeburger Uniklinikum wurde ihm das Leben gerettet.

Von Bernd Kaufholz
Magdeburg • Dass er trotz seiner lebensgefährlichen Verletzungen den Humor nicht verloren hat, zeigte Gustav-Adolf „Täve“ Schur bei der Nachuntersuchung durch Professor Thorsten Walles, Chef der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie an der Magdeburger Uni. „An der DHfK in Leipzig habe ich als junger Sportler auch Vorwärts- und Rückwärtssalto geübt. Aber dazu hat es bei meinem Abflug vom Dach nicht mehr ganz gereicht“, schmunzelt der 92-Jährige.

Am 29. März hatte er an seinem Haus in Heyrothsberge (Jerichower Land) herumgewerkelt. „Erst habe ich in acht Metern Höhe die Dachrinnen saubergemacht. Dann bin ich aus Schuppendach, das zum Glück nur gut zwei Meter hoch ist, und wollte das Laub vom Eternit wegputzen.“ Dabei sei er ausgerutscht. „Ich wollte mich noch an der großen Eiche festhalten, aber an der Borke klappte das nicht.“

Schur landete schmerzhaft auf der Seite. „Bums, aua!“, beschreibt er den Aufprall. „Ich habe meinem Nachbarn, der in seinem Garten war, zugerufen: Hilf mir mal! Da war mir schon ganz schön schwummrig. Der Nachbar hat dann meine Leute verständigt, und meine Freundin Karin, die nur 250 Meter weit weg wohnt, hat dann den Notarzt angerufen.“

Ein Mann mit Maske

Schur bekam eine Injektion. Wenig später gingen bei ihm die Lichter aus, wie er sagt. Erst an das, was kurz vor der OP passierte, kann er sich dunkel erinnern. „Da stand ein Mann mit Maske vor mir und sagte: Wir müssen operieren.“ Der „Maskenmann“ war Professor Thorsten Walles, Chef des Uniklinikums für Herz- und Thoraxchirurgie. „Herr Schur hatte sich rechts acht Rippen gebrochen. Dabei wurde die Lunge verletzt, so dass Luft nach innen und nach außen drang. Doch so ohne Weiteres wird ein 92-Jähriger nicht operiert. Da muss man schon recht sicher sein, dass der Gesamtzustand des Patienten

Kommando bei der Visite

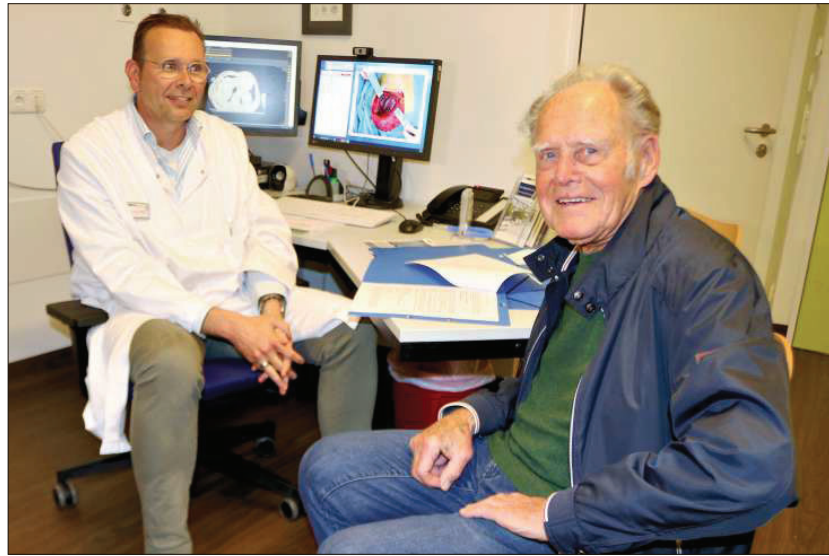
Neun Tage wurde das Radsport-Idol stationär in Haus 60e behandelt und der Klinikchef kann sich ein Lachen nicht verkneifen als er sagt: „Der Patient hat bei der Chefvisite das Kommando an sich gezogen und uns alle mit seinen schlag-

Stendaler Landrat verteidigt Urlaub in Italien

Chef der Kreisverwaltung war im April eine Woche „nicht im Hause“ / CDU fordert Aufklärung

Stendal (akö) • Stunk im Stendaler Landratsamt: Landrat Patrick Puhlmann (SPD) soll sich eine Woche Auszeit in Italien genehmigt haben, ohne dass er dafür Urlaub genommen hätte.

Das zumindest werfen ihm Kritiker aus den Reihen der CDU vor. Bekannt ist: Puhlmann hat sich per E-Mail von seinen leitenden Mitarbeitern für die Woche vom 21. bis 28. April verabschiedet. Er werde „nicht im Hause anwesend sein“, teilte er unter anderem seinen Beigeordneten mit. In seiner Abwesenheit leitet normalerweise einer der beiden



Professor Thorsten Walles, Direktor der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie (L) bei der Nachuntersuchung seines Patienten Gustav-Adolf Schur nach überstandener Operation.

Foto: Bernd Kaufholz



Gustav-Adolf Schur (M.) bei der Radwettkampfabfahrt der Straßensportler am 13. August 1960 auf dem Sachserring bei Hohenstein-Ernstthal. „Täve“ wurde Vize-Weltmeister. Foto: dpa

Triumphator auf zwei Rädern

Gustav Adolf „Täve“ Schur: geboren am 23. Februar 1931 in Heyrothsberge (Jerichower Land).

Er war neunmal Sportler des Jahres in der DDR, so häufig wie kein anderer Sportler.

Als erster Deutscher gewann „Täve“ die Weltmeisterschaft der Amateure und die Internationale Friedensfahrt.

Amateurweltmeister im Straßennrennen 1958 und 1959, Vizeweltmeister 1960.

Olympische Spiele: Mannschaftszeitfahren 1960 Silbermedaille, Bronze 1956.

Studentenweltmeister: 1953, 1955.

Internationale Friedensfahrt: Sieger 1955 und 1959.

DDR-Meister: Straßennrennen 1954, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961.

Mannschaftszeitfahren: 1957, 1958, Querfeldeinfahren 1953. (bk)

fertigen Bemerkungen überrascht.“ Solch einen Patienten habe er noch nicht auf Station gehabt, sagt Walles, „und solche einen prominenten zudem auch nicht.“

„Ich habe meine Lehren aus dem Unfall gezogen“, räumt der Heyrothsberger ein. „Wenn ich

das nächste Mal auf Dächer klettere, seile ich mich an. Aber Spaß beiseite: Ich muss daran denken, dass man mit 92 Jahren ein bisschen vorsichtiger sein sollte“, sagt der Mann, der nach seiner Klinikentlassung wieder hinterm Steuer seines Autos saß. „Ich fahre aber langsam!“

PUSTEBLUME
Friedensfahrt

Die Internationale Friedensfahrt war von 1948 bis 1989 das wohl bedeutendste und schwerste Etappenrennen für Radamateure in der DDR und dessen damaligen Nachbarländern Polen und Tschechoslowakei. Bis auf wenige Ausnahmen waren Berlin, Prag und Warschau

jährlich abwechselnd Start-, Etappen- oder Zielort. Eine Friedensfahrt-Legende ist „Täve“ Schur, der die sogenannte „Tour de France des Ostens“ zweimal gewinnen konnte (1955/1959).

Weitere Infos unter pusteblumekinderzeitung.de



In der Kritik: Landrat Patrick Puhlmann (SPD). Foto: Landkreis Stendal

entfällt bei Erholungsurlaub von Hauptverwaltungsbeamten der Kommunen.“

Laut seinem Stellvertreter Sebastian Stoll wurde die Auszeit nicht wie vorgeschrieben beantragt. „Der Landrat hat 30 Tage Urlaub, über die er frei verfügen kann“, sagte Stoll. Der Urlaub werde vor Antritt in ein elektronisches System eingegeben. Das sei im April – anders als in den Jahren zuvor – nicht geschehen.

Ein Landkreissprecher betont, dass der Landrat seine Ruhezeiten laut Arbeitszeitverordnung selbst regelt. Innerhalb der Verwaltung machte

das Gericht die Runde, der Landrat halte sich in Italien auf. Die Angelegenheit wird publik. Die CDU-Fraktion im Kreistag fordert Aufklärung, droht mit disziplinären Konsequenzen. Landrat Puhlmann verweist zunächst auf eine Pressekonferenz am heutigen Donnerstag, lässt aber unter dem öffentlichen Druck mitteilen, er sei „in der Zeit vom 21. bis zum 29. April verreist“ gewesen.

Der SPD-Kreisverband Stendal stärkt Puhlmann den Rücken und wirft der CDU vor, das Vertrauen in die kommunale Demokratie zu zerstören.

Meldungen

Einbruch bei Schönebecker Tafel

Schönebeck (tz) • Tablet, Tageseinnahmen und Lebensmittel. Das gehört zu dem Diebesgut, welches Unbekannte in der Nacht zum Mittwoch aus der Tafel der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in der Pestalozzi-Straße entwendeten. Der Schaden wird auf 1000 Euro geschätzt. „Das mag nicht nach viel klingen, aber für uns ist der Schaden groß“, sagt Ines Grimm-Hübner, Awo-Geschäftsführerin des Kreisverbandes Salzland. Die Polizei geht davon aus, dass die Täter die Tür aufgehebelt haben. Spuren am Tatort konnten zunächst nicht genommen werden, wie Sprecher Marco Kopitz mitteilte.

35 Millionen Euro für Bundeswehr in Burg

Burg (mk) • Die Bundeswehr investiert in den größten sachsen-anhaltischen Standort in Burg (Jerichower Land) in den kommenden Jahren rund 35 Millionen Euro. Darauf verweist der Kommandeur des Logistikregimentes 1, Oberstleutnant Roland Bögel. Neben der Erweiterung des Kasernens und Übungsgeländes soll bis spätestens 2024 ein neues Unterkunftsgebäude fertiggestellt werden. Zu den weiteren Vorhaben zählen der Neubau einer zentralen Waffenkammer, eines Verkehrsübungsplatzes, der Ausbau der Werkstattbereiche und eines verlegbaren Rechenzentrums.

Bewaffneter Überfall in Salzwedel

Salzwedel (be) • Das Uhren- und Schmuckgeschäft Köhler aus Salzwedel wurde gestern Vormittag zum Ziel eines bewaffneten Raubüberfalls. Gegen 10 Uhr betrat ein etwa 25 Jahre alter Mann mit sehr gepflegtem Äußeren den Verkaufsräum. Er ließ sich diverse Uhren zeigen und hielt dem Ladeninhaber Klaus-Dieter Köhler dann plötzlich ein Jagdmesser mit einer etwa 40 Zentimeter langen Klinge an den Bauch, womit er ihn zur Herausgabe der Uhren zwingen wollte. Trotz Einsatz eines Polizeihubschraubers, gelang dem Täter die Flucht mit seiner Beute im Wert von etwa 350 Euro.

Messerstecher kommt in U-Haft

Salzwedel (dpa) • Ein 30-jähriger Bewohner eines Asylheims in Salzwedel sitzt nach einem Streit mit seinem Mitbewohner in Untersuchungshaft. Er soll seinen gleichaltrigen Mitbewohner mit Stichen verletzt haben. Der Haftbefehl sei am Dienstag beantragt worden, teilte die Polizei gestern mit. Der mutmaßliche Täter befindet sich in der Justizvollzugsanstalt Burg-Medel. Gegen ihn wird wegen eines versuchten Tätungsdelikts ermittelt. Die Hintergründe der Tat sind unklar. Das Opfer wurde in einer Klinik behandelt.

Zahl des Tages

125

Unfälle mit E-Scootern hat es 2022 mit Verletzten in Sachsen-Anhalt gegeben. Laut Statistikamt hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt: 2021 wurden 53 Unfälle registriert. In ganz Deutschland waren es 2022 8260 Unfälle - 49 Prozent mehr als im Vorjahr. Den deutlichen Anstieg führte die Behörde auf die steigende Zahl von E-Scootern zurück. (dpa)